

[www.buergerhaushalt.de](http://www.buergerhaushalt.de)

**NRW.**

# **KOMMUNALER BÜRGERHAUSHALT**

**IN NORDRHEIN-WESTFALEN**

Zweiter Zwischenbericht



Innenministerium  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen

Bertelsmann Stiftung



Bertelsmann Stiftung



# Vorwort

Wer sich in diesen Zeiten mit den öffentlichen Finanzen beschäftigen muss, ist wahrlich nicht zu beneiden. Zu groß, ja fast unüberbrückbar erscheint die Kluft zwischen dem, was wir alle vom Staat und von den Kommunen an Leistungen der Daseinsvorsorge erwarten und dem, was an finanziellen Mitteln dafür vorhanden ist. Die Kluft zwischen Ansprüchen und finanziellen Möglichkeiten ist auch bei Bund und Ländern erkennbar. Bei den Kommunen als den ersten Adressaten und den Garanten der Daseinsvorsorge wird sie aber am deutlichsten und am schmerzhaftesten spürbar. Deshalb mutet es auf den ersten Blick fast tollkühn an, in diesen Zeiten die Bürgerinnen und Bürger intensiver als früher nach ihren Wünschen und Vorstellungen zum kommunalen Haushalt zu fragen. Besteht doch die Gefahr, dass die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit noch vertieft wird.

Das Projekt Kommunaler Bürgerhaushalt beweist aber, dass das Gegenteil richtig ist. Wer die lokale Demokratie ausbauen und stärken will – und hierzu gibt es nach unserer Überzeugung keine Alternative –, darf und muss davor auch in finanziell schwierigen Zeiten nicht zurückschrecken. Das Projekt zeigt, dass Offenheit und Transparenz das Verständnis für die Begrenztheit finanzieller Mittel fördert.

Das Projekt Kommunaler Bürgerhaushalt geht auf die Zielgerade. Wir wünschen allen am Projekt Beteiligten weiterhin gutes Gelingen und viel Erfolg. Wir sind aber auch zuversichtlich, dass dieses Projekt für andere Kommunen eine Fülle von Anregungen bietet.



*Fritz Behrens*

Dr. Fritz Behrens,  
Innenminister des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf, im Juni 2003

Prof. Dr. Marga Pröhl,  
Bertelsmann Stiftung  
Gütersloh, im Juni 2003



*Marga Pröhl*

# Inhaltsübersicht

Seite  
3 – 5

## **Kommunaler Bürgerhaushalt /2. Zwischenbilanz**

- 1 – Projektidee
- 2 – Mitwirkende
- 3 – Aktuelle Finanzsituation in NRW

Seite  
6 – 17

## **Die Projektkommunen**

- 1 – Castrop-Rauxel
- 2 – Emsdetten
- 3 – Hamm
- 4 – Hilden
- 5 – Monheim am Rhein
- 6 – Vlotho

Seite  
18 – 19

## **Zwischenbilanz**

### **Ausblick**

Seite  
20

## **Die Projektträger**

*Innenministerium Nordrhein-Westfalen und Bertelsmann Stiftung*

**„www.buergerhaushalt.de“ im Internet**

### **Impressum**

*Herausgeber: Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen – Referat 33 –, Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf  
in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung*

*Fon: 0211/871-2537, Fax: -2979, E-Mail: [andrea.buerger@im.nrw.de](mailto:andrea.buerger@im.nrw.de), Internet: [www.buergerhaushalt.de](http://www.buergerhaushalt.de)*

*Redaktion: Irmgard Steinmann-Hasse • Layout und Schlußredaktion: mediaDesign.Vollmer, Dortmund*

*Fotos: Archiv der Städte Castrop-Rauxel, Emsdetten, Hamm, Hilden, Monheim a.R. und Vlotho*

*Druck: F. W. Becker GmbH, Arnsberg*

*Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.*

# Zwischenbilanz

## 1 – Die Projektidee

Das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und die Bertelsmann Stiftung haben im November 2000 gemeinsam das Modellprojekt Kommunaler Bürgerhaushalt gestartet. In insgesamt sechs ausgewählten Projektkommunen werden verschiedene Modelle erprobt, um herauszufinden, wie die Bürgerinnen und Bürger im Dialog mit Politik und Verwaltung in Entwurf und Gestaltung eines Haushaltes einbezogen werden können. Ziele des Projektes sind, Bürgerinnen und Bürgern den kommunalen Haushalt verständlicher zu machen und Wege zu finden, sie bei der Haushaltsaufstellung mitwirken bzw. mitgestalten zu lassen, ohne den Gemeinderat als das gewählte Organ der Bürgerschaft in seinem Haushaltsrecht einzuschränken.

Die Bürgerinnen und Bürger werden in einem ersten Schritt mit verständlich und transparent aufbereiteten Informationen und in Veranstaltungen über die Haushalts- und Finanzplanung und die mittelfristigen Ziele der Gemeinde informiert.



Ist es erst einmal gelungen, die Einwohner für die Finanzen ihrer Stadt zu interessieren, dann setzt darüber ein unterschiedlich gestalteter Anhörungs- und Konsultationsprozess mit der Bürgerschaft ein. Sie soll beteiligt werden, ihre Meinung sagen können und konkrete Vorschläge abgeben. Deren Ergebnisse fließen dann in die Beratungen von Rat und Verwaltung ein.

Anschließend legt die Gemeinde Rechenschaft ab und informiert die Bürgerinnen und Bürger darüber, was aus ihren Anregungen geworden ist.

# Zwischenbilanz

## 2 – Die Mitwirkenden

Träger und Organisatoren des Projektes sind das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und die Bertelsmann Stiftung. Projektkommunen sind die Städte Castrop-Rauxel, Emsdetten, Hamm, Hilden, Monheim am Rhein und Vlotho. Diese Gemeinden wurden ausgewählt, weil sie in besonderem Maße über wichtige Erfahrungen verfügen. In allen beteiligten Städten sind die Bürgerinnen und Bürger bereits früher über das rechtlich gebotene Maß hinaus an Verwaltungsentscheidungen beteiligt worden. Außerdem sollen Kommunen unterschiedlicher Größen und unterschiedlicher regionaler Zugehörigkeit vertreten sein.

Projektträger und Projektkommunen haben sich eine Organisationsstruktur gegeben, die einen intensiven Erfahrungsaustausch und die Abstimmung des Projektverlaufs sicherstellt. Lenkungsgruppe (Leistungsebene) und Arbeitsgruppe (Arbeitsebene) kommen in regelmäßigen Abständen zusammen.

Alle Projektkommunen haben für das Haushaltsjahr 2003 einen Bürgerhaushalt aufgestellt.



*Sechs Städte  
in Nordrhein-Westfalen  
beteiligen sich an dem Projekt.*

### 3 – Bürgerhaushalt und aktuelle Finanzsituation der NRW-Kommunen

Die nordrhein-westfälischen Kommunen stehen zu Beginn des Haushaltsjahres 2003 in einer dramatischen Finanzsituation. Die Ursache liegt in erster Linie in einem Steuereinbruch bisher unbekanntes Ausmaßes. Dieser Einbruch hat im Jahr 2001 begonnen; hier sind die Steuereinnahmen der Kommunen in Nordrhein-Westfalen um 880 Mio. € (- 6.1 %) zurückgegangen; allein die Gewerbesteuer trug hierzu rund 550 Mio. € bei. Der Steuereinbruch setzte sich im Jahr 2002 sogar fort.

Auch die finanzielle Situation in den Projektkommunen blieb davon nicht unberührt. Zum Teil mussten sie ein Haushalts-sicherungskonzept aufstellen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche positiven Anreize der Kommunale Bürgerhaushalt gerade in angespannter Haushaltssituation bieten kann.

Die Aufstellungsverfahren der städtischen Haushalte in den Projektkommunen belegen, dass auch in Zeiten knapper Kassen Bürgerbeteiligung sinnvoll ist und zu mehr Verständnis für die kommunalen Sparzwänge führt.



*In Zeiten knapper Kassen  
müssen auch die Projekt-  
kommunen mit der spitzen  
Feder rechnen.*

# Castrop-Rauxel

„Keine Panik“ – so lautet das Motto der Broschüre, die die Stadt Castrop-Rauxel im Kreis Recklinghausen anlässlich des Kommunalen Bürgerhaushaltes erstellt

und an alle Haushalte im Stadtgebiet verteilen ließ. Mit den Schwerpunkten Kinder- und Jugendhilfe sowie Sportförderung infor-

miert die Broschüre über die schwierige aktuelle Haushaltslage der Ruhrgebietsstadt. Zudem werden wichtige Begriffe des Haushaltsrechtes erläutert. Das Druckwerk lag im Bürgerhaus, in der Stadtbibliothek und im Rathaus aus und konnte aus dem Internetangebot der Stadt heruntergeladen werden.

Die Castrop-Rauxeler Verwaltung hatte dem Rat im Oktober 2002 den Entwurf der Haushaltseckdaten 2003/2004 vorgelegt, im November 2002 im Rathaus ausgelegt und im Internet darauf hingewiesen.

Interessierte Einwohner erhielten dann bei einem Bürgerforum am 6. Februar 2003 die Gelegenheit, sich aktiv an den Haushaltsdiskussionen zu beteiligen. Bürgermeister Nils Kruse hatte zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger persönlich angeschrieben und zu dem Forum eingeladen.

Knappe Kassen, massive Kürzungen in allen Bereichen – am Anfang des Forums stand eine allgemeine Erläuterung der Finanzsituation in Castrop-Rauxel. Es wurde deutlich gemacht, dass alle Leistungen in der 79.000 Einwohner zählenden Stadt auf den Prüfstand gestellt werden müssen – es geht eben nicht darum, „ob“



## Kontakt:

*Ulf Baranowsky*

*Stadt Castrop-Rauxel*

*Europaplatz 1*

*44575 Castrop-Rauxel*

*Tel. 02305 / 106 - 2103*

*Fax 02305 / 106 - 2204*

*Ulf.Baranowsky@Castrop-Rauxel.de*

*www.castrop-rauxel.de*

*Bürgerforum: Der Information folgten konkrete Sparvorschläge der Teilnehmer für die Stadt Castrop-Rauxel.*

gespart werden muss, sondern „wie“. Und über dieses „Wie“ wollte die Stadt das Meinungsbild der Bürgerinnen und Bürger einholen.

Nach einem kurzen Überblick über die Schwerpunktthemen

Jugend und Sport diskutierten alle Teilnehmer in kleinen Gruppen und machten konkrete Sparvorschläge wie z.B. die Kostenreduzierung bei den stationären Hilfen im Kinder- und Jugendbereich durch mehr Prävention oder eine verstärkte Einbeziehung der Vereine in den Bäderbetrieb bis hin zur Reduzierung von Sportanlagen.

Die Vorschläge und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger wurden gesammelt und dem Rat bzw. den zuständigen Ausschüssen zur Beratung in öffentlicher Sitzung vorgelegt.



*Mit einer Broschüre plus Fragebogen wandte sich die Stadt Castrop-Rauxel an ihre Bürgerinnen und Bürger.*

# Emsdetten

Emsdetten, eine Kommune im Kreis Steinfurt, strebt konsequent eine verständliche und transparente Aufbereitung der



Daten des Haushaltes und eine Verbesserung der Kenntnisse ihrer Bürgerinnen und Bürger über den städtischen Haushalt an.

Mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit durch Broschüren und Presseartikel sowie im Internetauftritt der Stadt und Infoständen auf Märkten und Veranstaltungen wollte Emsdetten diese Ziele erreichen.

Am 28. Oktober 2002 fand das Bürgerforum zum Haushalt der Stadt Emsdetten statt. Durch die Bürgerbeteiligung hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit zur Mitsprache und Mitbe-

ratung am Ausgleich des Gesamthaushaltes. Es galt, eine Finanzierungslücke von insgesamt 2,8 Mio. € zu schließen. Ziel des Bürgerforums war es, dem Rat einen Vorschlag für den Ausgleich dieser Finanzierungslücke zu unterbreiten.



Auch in Emsdetten waren zufällig ausgewählte Einwohner zu diesem Forum eingeladen worden. Nach einer Information über die verschiedenen Möglichkeiten des

Haushaltsausgleiches, z.B. durch Kürzungen ...

- von Personal und Sachkosten;
- bei Gebäudeunterhaltung und -bewirtschaftung;
- bei freiwilligen Leistungen;
- durch Entnahme der Rücklagen;
- durch Steueranhebung / durch Kreditaufnahme und
- durch Verkauf von Gebäuden

konnten die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger konkrete Vorschläge einbringen.

Dazu wurden sie an einer Fragebogenaktion beteiligt. Der Fragebogen ermöglichte eine persönliche Auswahl aus verschiedenen Vorschlägen zur Deckung der Finanzierungslücke im Jahr 2003. Alle Einwohner konnten übrigens auch per Internet an dieser Fragebogenaktion teilnehmen. Die Ergebnisse des Bürgerforums wurden dem Rat im Rahmen der Haushaltsberatungen vorgestellt. Der Rat hat die Vorschläge der Bürgerschaft in seine Beratungen einbezogen und am 17. Dezember 2002 den Haushalt 2003 verabschiedet.

Rechenschaft – ein wichtiger Baustein des Projektes – legte die Stadtverwaltung im März 2003 ab in einem Brief an alle Bürgerinnen und Bürger, die am Forum teilgenommen hatten. Darin und in der Broschüre „Bürgerhaushalt 2003“, die über die Tageszeitung verteilt wurde, machen Politik und Verwaltung die Beschlusslage zum Haushalt transparent und begründen die Entscheidungen zu den Themen der Bürgeranhörung.



*Die beim Bürgerforum und auf Fragebögen ermittelten Ideen der Bevölkerung helfen, die Finanzierungslücke im Emsdettener Haushalt zu schließen.*



### **Kontakt:**

**Jutta Schriewer**

**FD 20**

**Am Markt 1**

**48282 Emsdetten**

**Tel. 02572 / 922- 256**

**Fax: 02572 /922- 199**

**[schriewer@emsdetten.de](mailto:schriewer@emsdetten.de)**

**[www.emsdetten.de](http://www.emsdetten.de)**





# Hilden



*Auf Bierdeckeln warb die Stadt Hilden für den Kommunalen Bürgerhaushalt und lud zum HILDOPOLY-Spiel ein.*

Mit einem überdimensionalen Monopoly-Spiel brachte die Stadt Hilden ihren Einwohnern den kommunalen Haushalt näher. HILDOPOLY war bei einem Ideenwettbewerb an der Fachhochschule für Kommunikation und Grafikdesign Düsseldorf entstanden. Die teilnehmenden Studenten sollten einen Weg finden, dem Bürger das Thema Kommunaler Bürgerhaushalt optisch und kommunikativ verständlich darzulegen.

Zwar konnten auf dem HILDOPOLY-Spielplan nicht wirklich Häuser gebaut und Mieten kassiert werden, doch eignete er sich hervorragend als Grundlage, um die städtischen Finanzen übersichtlich und verständlich zu erklären.

Nachdem die Verwaltung im November/Dezember 2002 den Haushaltsplan aufgestellt und am 19. Februar 2003 in den Rat der Stadt eingebracht hatte, waren die Bürgerinnen und Bürger am 22. Februar zu HILDOPOLY eingeladen.

Die Spielregeln: Jedes Feld von HILDOPOLY entspricht einem Teilbereich der Stadt Hilden. Mitarbeiter der Fachabteilungen der Stadtverwaltung hatten ihre Einnahmen und Ausgaben



*Monopoly als Muster für den städtischen Haushalt: Mit Hilfe eines überdimensionalen Spielplanes stellte die Stadtverwaltung*

*Hilden ihre einzelnen Teilbereiche dar – eine Idee von Studenten der Fachhochschule für Kommunikation und Grafikdesign Düsseldorf.*



*Auf der „Haushaltstour“ informierten der Hildener Bürgermeister Günter Scheib (3.v.r.) und seine Dezernenten die Mitgereisten.*



dargestellt und gaben den Teilnehmern die Möglichkeit, Fragen zu dem jeweiligen Bereich zu stellen. Die Anwesenden konnten so erfahren, welche Aufgaben erfüllt werden und was diese Aufgabenerfüllung kostet. Verbunden mit einer Verlosung konnten sie sich somit „spielerisch“ das nötige Wissen aneignen, um sich aktiv an dem Prozess der Haushaltsaufstellung zu beteiligen. Die Bürgerinnen und Bürger erfuhren aber an diesem Tag nicht nur, was mit ihrem Geld passiert. Vielmehr hatten sie auch die Möglichkeit, vor Ort ihre Anregungen, Ideen und Wünsche konkret zu äußern und sich an der Beratung über den städtischen Haushalt direkt zu beteiligen.

Zusätzlich bot die Stadt Interessierten im März eine „Haushaltstour“ an. Auf einer Bustour konnten sich

Interessierte vor Ort über bestimmte Vorhaben in der 57.000 Einwohner zählenden Stadt im Kreis Mettmann erkundigen. Fragen beantworteten der mitgereiste Bürgermeister und die entsprechenden Fachdezernenten.

Die Anregungen und Ideen der Hildener Bürger sind dem Haupt- und Finanzausschuss zur Beratung vorgelegt worden. Der Rat hat in

seiner Sitzung vom 9. April den Haushaltsplan 2003 unter Berücksichtigung der Anregungen aus der Bürgerschaft verabschiedet.

### **Kontakt:**

Heinrich Klausgrete  
Stadt Hilden  
Am Rathaus 1  
II / 20 Kämmerei  
40721 Hilden

Tel. 02103 / 72- 202

Fax 02103 / 72- 604

[heinrich.klausgrete@hilden.de](mailto:heinrich.klausgrete@hilden.de)

[www.hilden.de](http://www.hilden.de)



# Hilden

# Monheim am Rhein

**Kontakt:**

**Guido Krämer**

**Stadtverwaltung**

**Monheim am Rhein**

**Finanzservice**

**Postfach 10 06 61**

**40770 Monheim am Rhein**

**Tel. 02173 / 951-202**

**Fax 02173 / 951-25-202**

**[gkraemer@monheim.de](mailto:gkraemer@monheim.de)**

**[www.monheim.de](http://www.monheim.de)**

Für den Bürgerhaushalt 2003 ging die Stadt Monheim einen neuen Weg – wieder wurden zufällig ausgewählte Bürger und Bürgerinnen angeschrieben und eingeladen, die insgesamt vier Bürgerforen zu besuchen. Im Gegensatz zu den Vorjahren gab es aber keine zentralen Veranstaltungen mehr im Rathaus. Statt dessen wurden städtische Einrichtungen besucht, an denen beispielhaft das Finanzbudget erläutert wurde. Moderiert wurden die Bürgerforen von der Projektleitung und den jeweiligen Fachbereichen. Der Jugendhaushalt stand bei der ersten Veranstaltung im Haus der Jugend im Mittelpunkt. Nach der Darlegung der Haushaltsdaten für diesen Bereich berichtete die Verwaltung über die Jugendarbeit im Allgemeinen und die Angebote des Hauses der Jugend im Speziellen. In einer angeregten Diskussion unterbreiteten anschließend die Besucher und Besucherinnen der Verwaltung Verbesserungsvorschläge.



*Bürgerhaushalt vor Ort: Die Stadt Monheim lud diesmal in städtische Einrichtungen wie das Haus der Jugend oder eine Hauptschule ein, an denen beispielhaft das Budget erläutert wurde.*



*Auch bei der Arbeit an ihrem „Leitbild“ hatte die Stadt Monheim die Bevölkerung schon um Mitwirkung gebeten.*

Abschließend hatte jeder die Möglichkeit, unter fachkundiger Begleitung einen Gang durch die Einrichtung zu machen.

Nach gleichem Muster wurden in der Anton-Schwarz-Hauptschule den Anwesenden der Schuletat und in der Feuerwache die Etatplanung für den Feuer- und

Rettungsdienst näher gebracht. Auch hier erwartete die Besuchergruppen nach eingehender Diskussion ein Rundgang durch das jeweilige Objekt.

Den Abschluss bildete eine Stadtrundfahrt für Interessierte mit Mitarbeitern aus dem Fachbereich Stadtplanung und Bauwesen. Hier erhielten die Teilnehmer Einblicke in die Finanzierung städtischer Bauprojekte.

In den Bürgerforen ergaben sich offene Diskussionen, die über die Arbeit der Verwaltung immer wieder ihren Weg in den Haushalt fanden – aus Sicht der Stadtverwaltung ein durchweg positives Feedback, das für die Zukunft noch mehr Motivation sein wird, die eigene Leistung nachvollziehbar darzustellen.

Die Anregungen der Bürgerschaft fanden ihren Niederschlag in den Protokollen zu den Bürgerforen, die dem Rat und den Ausschüssen zur Verfügung gestellt wurden. Zusätzlich wurde für jeden Fachausschuss im Rahmen der Etatberatungen eine Beschlussvorlage gefertigt, in der die Anregungen aufgegriffen wurden und somit Aufnahme im kommunalen Haushalt 2003 fanden.



*Bei einem Besuch der Feuerwache informierten sich die Monheimer über die Etatplanung für den Feuer- und Rettungsdienst .*



# Vlotho

Auf ein zentrales Bürgerforum hat sich die Stadt Vlotho diesmal bei der Kommunikation mit ihren Einwohnern für den Bürgerhaushalt 2003 konzentriert. Im Vorjahr hatte es vier Ortsteilgespräche gegeben.

„Lebensqualität erhalten“ lautete das Motto des Bürgerforums am 11. Februar 2003. Für dieses Thema entschied sich die dem Kreis Herford angehörige Stadt, da die Finanzsituation eine Haushaltskonsolidierung erforderlich machte. Zur Vorbereitung des Forums wurde ein Flyer mit Informationen über die Finanzthemen, den strategischen Zielen, Handlungsschwerpunkten und Daten zur aktuellen Haushaltssituation erstellt.



Diskutiert wurde mit den Teilnehmern darüber, welche Einsparungen noch vertretbar sind, ohne das gemeinsame Ziel, die Lebensqualität

der Stadt Vlotho zu erhalten, zu gefährden.

Zu dem Bürgerforum wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Mitbürger der 20.000 Einwohner-Stadt persönlich eingeladen. Die örtlichen Medien wiesen darauf hin, dass auch alle weiteren Interessierten teilnehmen können.

Das Motto der Veranstaltung sollte die Notwendigkeit der Haushaltskonsolidierung mit der Chance zur Zukunftsgestaltung verbinden. Diese Aspekte wurden auch bei der Wahl folgender

Schwerpunktthemen berücksichtigt:

- Investitionen in Schulen und Straßen,
- Freibad und Bücherei,
- Familien und Betreuung,
- Innenstadt,
- Haushalt 2003,
- langfristige Ziele und weitere Ideen.



*Welche Einsparungen sind für den Bürger vertretbar?  
Die Stadt Vlotho suchte das persönliche Gespräch.*

*Die Vlothoer begrüßen die Mitwirkungsmöglichkeiten durch den Kommunalen Bürgerhaushalt. Das ergab eine Umfrage am Ende des Bürgerforums.*



Die Auswertung der Kritikbögen, die die Anwesenden am Ende der Veranstaltung ausgefüllt haben, zeigt, dass die große Mehrheit der Vlothoer Bürgerschaft den Bürgerhaushalt begrüßt und eine Fortsetzung und Erweiterung dieses Weges wünscht. So wurde auf 74 % der abgegebenen Bögen der Bürgerhaushalt als positiv bzw. sehr positiv bewertet.

Mit den Ideen der Mitbürger hat sich der Rat im Rahmen seiner Haushaltsberatungen intensiv auseinander gesetzt und in den Haushaltsbeschluss einfließen lassen. Dabei konnten die Ratsmitglieder natürlich nur im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten vorgehen.

Die Stadt Vlotho profitiert noch in einem weiteren Bereich vom Projekt Kommunalen Bürgerhaushalt: beim Schülerprojekt 2003 der Haupt- und Realschule. Dabei geht es um die Verbesserung der Müllsituation im Schulzentrum durch Schüleraktivitäten. In dem Projekt arbeiten die Stadt Vlotho als Schulträgerin und als beteiligte Kommune beim Kommunalen Bürgerhaushalt, die Real- und Hauptschule unter Einbeziehung der Schulsozialarbeit und die außerschulische Bildungseinrichtung „Stätte der Begegnung e. V.“ zusammen. Die Projektträger unterstützen die Maßnahme finanziell.

**Kontakt:**

**Volker Nentwig**

**Stadt Vlotho**

**Lange Straße 60**

**32602 Vlotho**

**Tel. 05733 / 924 - 175**

**Fax: 05733 / 924 - 200**

**[v.nentwig@vlotho.de](mailto:v.nentwig@vlotho.de)**

**[www.vlotho.de](http://www.vlotho.de)**

# Zwischenbilanz

Die Haushaltsaufstellungsverfahren in den Projektkommunen haben gezeigt, dass gerade auch in Zeiten leerer Kassen die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger nach den Grundsätzen des Kommunalen Bürgerhaushalts Sinn macht. Die Diskussionen in den Bürgerforen waren geprägt von Sachlichkeit und Verständnis der Menschen für die zum Teil sehr schwierige Haushaltssituation in den Projektkommunen.



Die Idee, neue Wege bei der Vermittlung von Informationen zum Haushaltsgeschehen einer Kommune zu gehen, führte zu interessanten Ansätzen. Von der Veranstaltung des HILDOPOLY über Haushaltstouren bis zum Einsatz von Bierdeckeln als Medium für Haushalts-



informationen wurden die Ergebnisse des Wettbewerbs an der Fachhochschule Düsseldorf genutzt. Es hat sich gezeigt, dass bei verständlich aufbereiteten Haushaltsdaten die Einbindung aller Mitbürger in das Haushaltsaufstellungsverfahren gelingt.

Erkennbar ist – vorbehaltlich der Abschlussbewertung des Projektes –, dass die Aufstellung eines Bürgerhaushaltes in einer großen Stadt auf spezielle Probleme stößt. So ist es schwierig, dort den Gesamthaushalt in den Blick zu nehmen. Ein zielführender Ansatz in diesem Zusammenhang könnte sein, die Beteiligung der Einwohner auf einzelne Stadtteile zu konzentrieren.

Auch verfestigt sich der Eindruck, dass ein hoher Mitteleinsatz für die Aufstellung eines Bürgerhaushaltes nicht erforderlich ist. Bemerkenswert ist das große Interesse von Presse, Fernsehen und Rundfunk am Kommunalen Bürgerhaushalt.

# Ausblick

Als letzter Baustein des Projektes steht nun die Rechenschaftslegung für den Bürgerhaushalt 2003 in den sechs NRW-Projektkommunen an.

Parallel dazu beginnen die Projektträger mit der Vorbereitung der Abschlussdokumentation. Wichtige Ergebnisse sollen niedergelegt und möglichst mit konkreten Umsetzungshinweisen

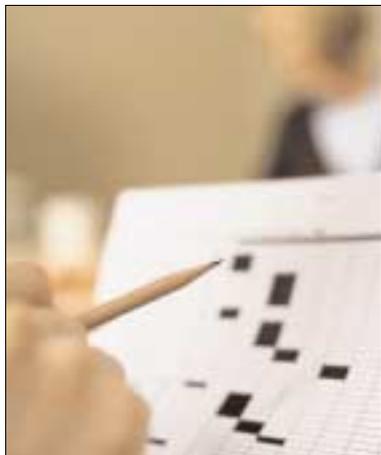


versehen allen Kommunen zur Verfügung gestellt werden. Ein wichtiger Aspekt wird sicherlich eine Kosten-Nutzen-Analyse sein, die zurzeit vorbereitet wird.

Interessante Erkenntnisse versprechen sich die Projektträger auch von der im laufenden Jahr 2003 durchgeführten Befragung der Ratsmitglieder in den Projektkommunen. Die Ergebnisse, die die Haltung der Stadträte zum Bürgerhaushalt widerspiegeln, finden ebenfalls Eingang in die Gesamtauswertung des Projektes.

In allen Projektkommunen

laufen Überlegungen oder schon konkrete Planungen zur Fortsetzung des Haushaltsaufstellungsverfahrens nach den Grundsätzen des Kommunalen Bürgerhaushalts über das Projektende hinaus.



*Rechenexempel: Eine Kosten-Nutzen-Analyse des Bürgerhaushaltes wird derzeit für die Abschlussdokumentation vorbereitet.*

# Die Projektträger und „www.buergerhaushalt.de“

**Kontakt:**

**Innenministerium NRW**

• **Hartmut Beuß**

hartmut.beuss@im.nrw.de

Tel. 0211 / 871 - 2480

• **Andrea Bürger**

andrea.buerger@im.nrw.de

Tel. 0211 / 871 - 2537

**Bertelsmann Stiftung**

**Oliver Haubner**

oliver.haubner@bertelsmann.de

Tel. 05241 / 81 - 81119

Die Träger des Projektes Kommunaler Bürgerhaushalt sind das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (Haroldstr. 5, 40190 Düsseldorf) und die Bertelsmann Stiftung (Carl-Bertelsmann-Straße 256, 33311 Gütersloh).

Demokratie fördern, Bürgernähe schaffen – das sind die erklärten Ziele der Projektträger. Der Kommunale Bürgerhaushalt ist das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit: Das Innenministerium, das als Kommunalaufsicht die Städte in NRW auch beraten und unterstützen will, nutzt hierfür die wertvollen Erfahrungen der Bertelsmann Stiftung auf dem Feld der Kommunalreform.



*www.buergerhaushalt.de – Auf der Website können sich Interessierte über das gesamte Projekt und die teilnehmenden Kommunen informieren. Der aktuelle Zwischenbericht kann bestellt oder heruntergeladen werden.*

*Diese Druckschrift wird gemeinsam von der Bertelsmann Stiftung und dem Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Herausgeber zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.*

